

## Bayerische Bildungsberichterstattung: Aktuelles 2016

### 1 Begabtenförderung an den bayerischen Schulen

Bildungsgerechtigkeit setzt voraus, dass das Schulwesen möglichst passgenaue Angebote für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler bereithält. Dazu gehört auch die Förderung von besonders Begabten. In Bayern

gibt es entsprechende Angebote an allen Schularten. Im Folgenden werden die Flexible Grundschule, die Talentklassen der Realschule, die Hochbegabtenklassen am Gymnasium und der Zweite Bildungsweg herausgegriffen.

#### 1.1 Flexible Grundschule: jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht

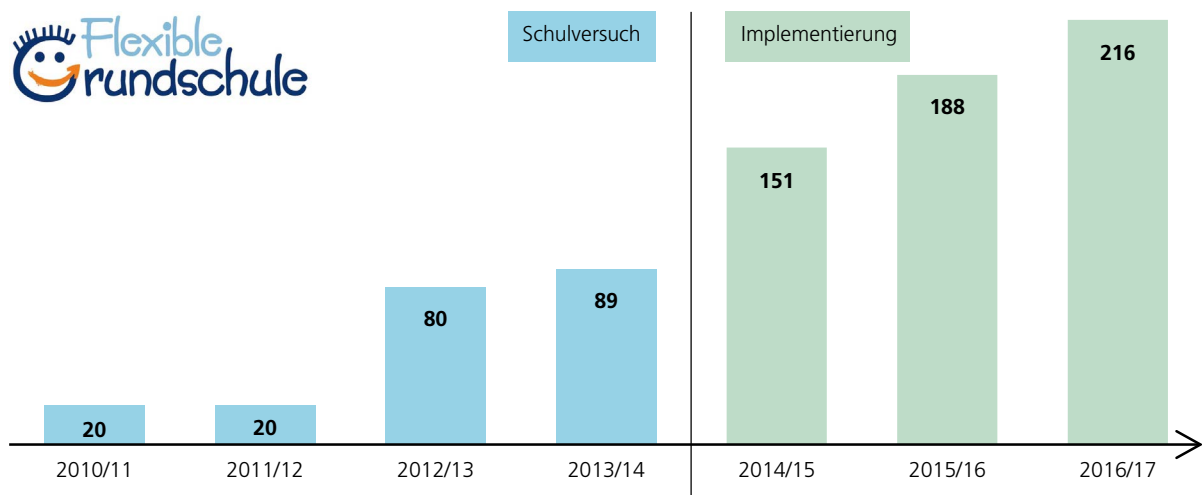
In der Flexiblen Grundschule werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 in einer jahrgangsgemischten Eingangsstufe unterrichtet. Je nach ihrem Leistungsniveau bleiben sie dort ein, zwei oder drei Jahre. Von 2010 bis 2014 erprobten das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und die Stiftung Bildungspakt Bayern die Flexible Grundschule in einem Schulversuch mit einer wachsenden Anzahl von Schulen. In der Implementierungsphase wird das Angebot seitdem rasch ausgebaut (siehe **Abbildung 1**).

Das ISB hat 2014 den Schulversuch evaluiert und konnte nachweisen, dass die Flexible Grundschule eine besondere individuelle Förderung ermöglicht. Durch den Ausgleich unterschiedlicher Startvoraussetzungen leistet sie zudem einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Aus der Projektevaluation ist auch bekannt, dass etwa 5 % der Kinder von der flexiblen Verweildauer Gebrauch machen – in den meisten Fällen bleiben sie ein Jahr länger, nur selten wird die Eingangsstufe in einem Jahr durchlaufen.<sup>1</sup>

Abbildung 1

#### Flexible Grundschule im Zeitverlauf

Anzahl der Flexiblen Grundschulen in Bayern in den Schuljahren 2010/11 bis 2016/17



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

<sup>1</sup> Vgl. Flexible Grundschule. Kurzfassung des Evaluationsberichts des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München. Im Internet unter: <http://www.bildungspakt-bayern.de/flexible-grundschule/> [abgerufen am 8. August 2016]

## 1.2 Talentklassen: zusätzliche Bildungsangebote an der Realschule

An mittlerweile 21 Realschulen können Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Talentklassen und Talentgruppen von der 7. bis zur 10. Jahrgangsstufe einen Zusatzkurs belegen und am Ende ein zusätzliches Abschlussprüfungsfach absolvieren. Begabte Schülerinnen und Schüler werden hier durch ein breiteres Bildungsangebot in besonderem Maße gefördert und gefordert. Im Schuljahr 2015/16 wurden die Talentklassen bzw. Talentgruppen von 1.226 Schülerinnen und Schülern besucht (siehe **Tabelle 1**).

Im Bereich der Fremdsprachen können zusätzliche Qualifikationen erworben werden, die beste Voraussetzungen für die FOS 13 bieten, aber auch für die Einführungsklasse am Gymnasium bzw. den Übertritt an das Gymnasium oder für die berufliche Ausbildung. Darüber hinaus wirken sich die zusätzlichen Abschlussprüfungsfächer Physik, BwR, Werken sowie Haushalt und Ernährung sowohl in der beruflichen als auch in der schulischen Weiterbildung positiv aus.

Im Schuljahr 2014/15 wurde erstmals die Abschlussprüfung in einem zusätzlichen, fünften Prüfungsfach abgelegt. Die Schülerinnen und Schüler in Talentklassen erreichten in nahezu allen Fächern erheblich bessere Notenschnitte als der bayerische Durchschnitt.

Tabelle 1

### Talentklassen

Schülerinnen und Schüler in den Talentklassen der bayerischen Realschulen im Schuljahr 2015/16 nach Fächern

Standort	Talentklassen/ Talentgruppen	Schülerinnen und Schüler
Betriebswirtschaftslehre/ Rechnungswesen (BwR)	4	66
Französisch	36	333
Haushalt u. Ernährung	6	56
Musik	6	143
Physik	6	36
Spanisch	23	163
Tschechisch	19	272
Werken	28	157
<b>insgesamt</b>	<b>128</b>	<b>1.226</b>

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

## 1.3 Hochbegabtenklassen am Gymnasium: ein Angebot für besonders Begabte

Im bayerischen Schulwesen wird jede Schülerin und jeder Schüler entsprechend der individuellen Begabungen gefördert. Im Schuljahr 2016/17 gibt es an acht Gymnasien in allen sieben Regierungsbezirken Förderklassen für hochbegabte Schülerinnen und Schüler, die erfolgreich ein dreistufiges Auswahlverfahren (Begabungstestung, Testunterricht und Beratungsgespräch) durchlaufen haben. In den Hochbegabtenklassen wird der Pflichtstoff schneller erarbeitet als gewöhnlich, sodass Zeit bleibt für eine Vertiefung sowie für spezifische Interessen und kreative Talente.

Für die Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2016/17 wurden in acht Förderklassen insgesamt 159 Kinder (98 Jungen und 61 Mädchen) aufgenommen (siehe **Tabelle 2**). Zum Begabungstest angemeldet waren mehr als doppelt so viele. In Bayern besuchen insgesamt 1.091 Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufen 5 bis 12 einer Hochbegabtenklasse. Zusätzlich bestehen an einem Gymnasium in Würzburg Förderklassen speziell für musikalisch Hochbegabte.

Tabelle 2

### Hochbegabtenklassen

Schülerinnen und Schüler in den Hochbegabtenklassen der bayerischen Gymnasien im Schuljahr 2016/17 nach Standorten

Standort	insgesamt (Jgst. 5 - 12)	darunter Jgst. 5
Augsburg	102	21
Bayreuth	123	18
Deggendorf	130	17
Gauting	162	21
München	133	22
Nürnberg	187	24
Weiden	92	17
Würzburg	162	19
<b>insgesamt</b>	<b>1.091</b>	<b>159</b>

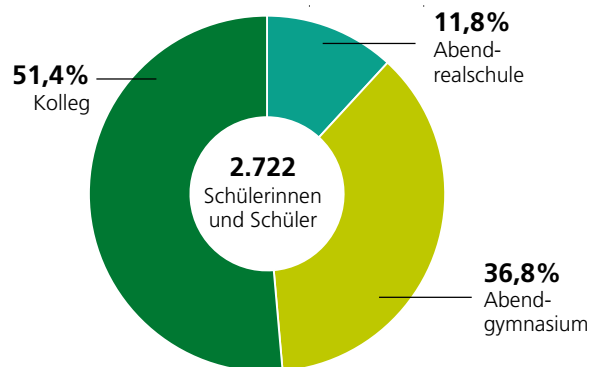
Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

## 1.4 Zweiter Bildungsweg: Angebote für lebenslanges Lernen

Zum sogenannten zweiten Bildungsweg zählen in Bayern drei Schularten: Drei Abendrealschulen führen zum mittleren Schulabschluss, fünf Abendgymnasien und sechs Kollegs zur allgemeinen Hochschulreife. Sie stellen Bildungsangebote für (überwiegend junge) Menschen dar, die sich berufsbegleitend weiterqualifizieren möchten. Im Schuljahr 2015/16 waren in Bayern 2.722 Schülerinnen und Schüler an den Schulen des zweiten Bildungswegs, über die Hälfte davon strebten an einem Kolleg das Abitur an (siehe **Abbildung 2**). In diesem Schuljahr wurden 55 mittlere Schulabschlüsse, sieben Fachhochschulreifen und 443 allgemeine Hochschulreifen über den zweiten Bildungsweg erlangt. Eine besondere Rolle spielt der zweite Bildungsweg für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Sie stellten im Schuljahr 2015/16 ein Drittel der Schülerschaft.

Abbildung 2

**Schülerinnen und Schüler im zweiten Bildungsweg**  
Schülerinnen und Schüler an den bayerischen Schulen des zweiten Bildungswegs im Schuljahr 2015/16



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

## 2 Umgang mit demografischen Veränderungen

Alterung und Internationalisierung stellen zur Zeit die herausstechenden Merkmale des demografischen Wandels dar. Für das Bildungswesen sind dies unbeeinflussbare Rahmenbedingungen, auf die es gleichwohl reagieren

muss. Besonders die Zuwanderung junger Menschen bedeutet aktuell eine große Herausforderung. Angesichts der vielerorts stark zurückgegangenen Schülerzahlen tun sich dadurch aber auch neue Chancen auf.

### 2.1 Bevölkerungsentwicklung: immer mehr kleine Grundschulen

Vor allem im ländlichen Raum führt die Bevölkerungsentwicklung zu sinkenden Schülerzahlen an den bayerischen Grundschulen. Im Schuljahr 2015/16 konnten bereits 139 staatliche Grundschulen nicht mehr für jede Jahrgangsstufe eine eigene Klasse bilden (siehe **Abbildung 3**). In solchen Fällen wird dann zumeist jahrgangsgemischt unterrichtet, was auch aus pädagogischer Sicht Vorteile verspricht. In den jahrgangsgemischten Klassen haben Kinder viel Gelegenheit, ihre sozialen Kompetenzen ebenso wie ihre Sach- und Methodenkompetenz zu erweitern.

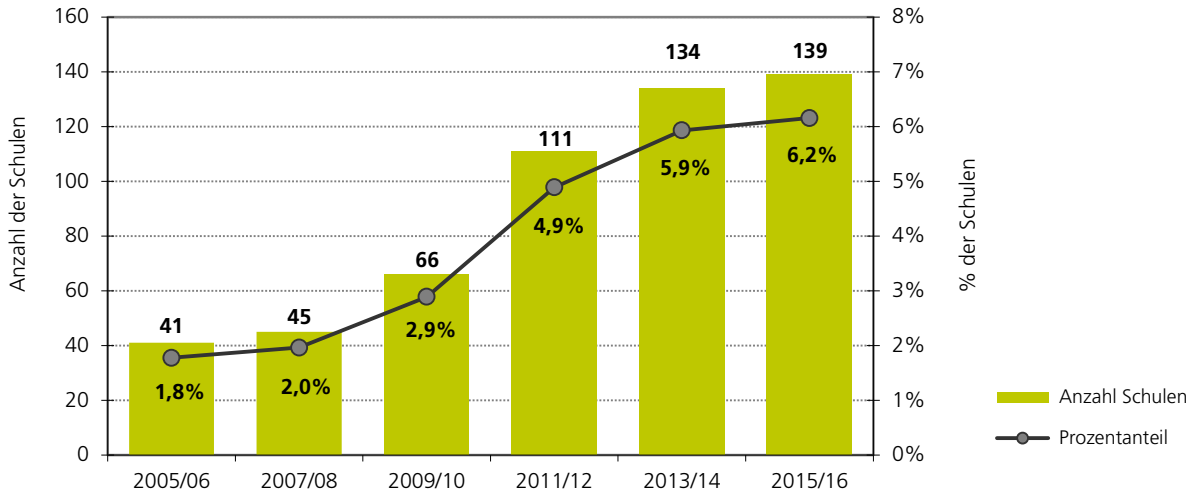
Schulschließungen wurden bislang weitgehend vermieden (2005/06: 2.308, 2015/16: 2.258 staatliche Grundschulen). Seit 2013 gilt zudem eine Grundschulgarantie von Seiten der Staatsregierung<sup>2</sup>, nach der jede rechtlich selbstständige Grundschule in Bayern bestehen bleibt, wo Eltern und Gemeinde dies wünschen. Mit Wirkung zum Schuljahr 2016/17 sieht das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) ein weiteres Instrument zum Erhalt kleiner Grundschulstandorte vor: die Gründung von Grundschulverbänden über Gemeindegrenzen hinweg. Dieses Instrument hat sich bei den Mittelschulen bereits bewährt.

<sup>2</sup> Regierungserklärung des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer am 12.11.2013

Abbildung 3

**Kleine Grundschulen im Zeitverlauf**

Anzahl und Prozentanteil der staatlichen Grundschulen mit weniger als vier Klassen in Bayern in den Schuljahren 2005/06 bis 2015/16



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

**2.2 Zuwanderung: Herausforderung und Chance für Bayerns Schulen**

Die Zahl der jährlichen Zuzüge von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit nach Bayern hat sich nach Angaben des Bundesamtes für Statistik von rund 118.500 im Jahr 2010 auf 328.600 im Jahr 2015 nahezu verdreifacht. Auch bei zugewanderten Kindern und Jugendlichen greifen die gesetzlichen Regelungen zur Schulpflicht. Im Oktober 2015 besuchten rund 23.300 Heranwachsende, die erst im Laufe des Kalenderjahres 2015 nach Deutschland zugewandert waren, eine bayerische Schule. Zwei Drittel davon werden an Grund- und Mittelschulen unterrichtet, knapp ein Viertel an Berufsschulen. An diesen Schularten

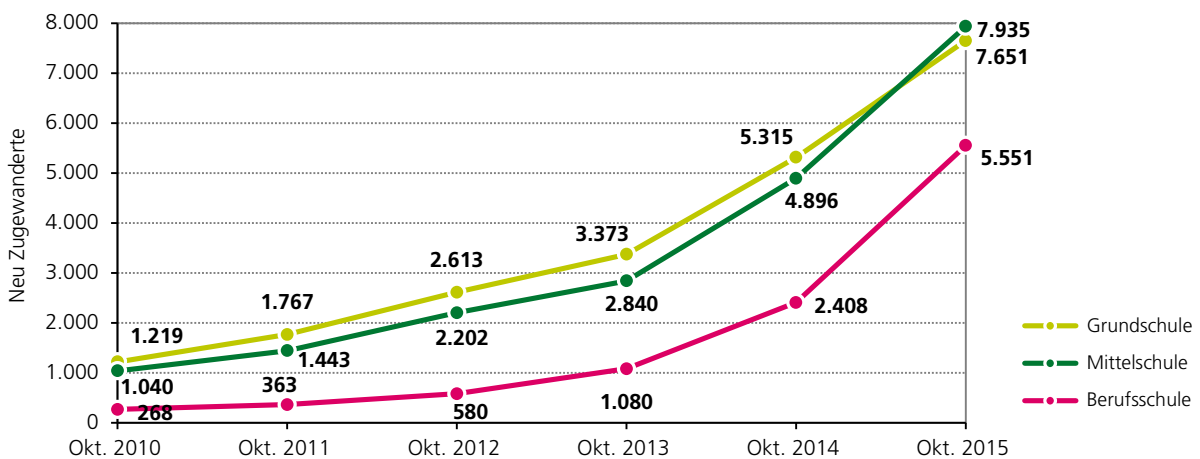
zeigt sich die gestiegene Zuwanderung besonders deutlich (siehe **Abbildung 4**). Kleine Schulstandorte werden durch Zuwanderung gestärkt.

An den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens sind knapp 5 % der Schülerschaft (rund 1.400 Personen) Neuzugewanderte. Die meisten davon sind nicht schulpflichtig. Sie verfügen zu über 80 % mindestens über einen anerkannten mittleren Schulabschluss und befinden sich überwiegend in einer Pflegeausbildung.

Abbildung 4

**Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler im Zeitverlauf**

Anzahl der Schülerinnen und Schüler zu Beginn eines Schuljahres, die im selben Kalenderjahr zugewandert sind, an den bayerischen Grundschulen, Mittelschulen und Berufsschulen in den Schuljahren 2010/11 bis 2015/16



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

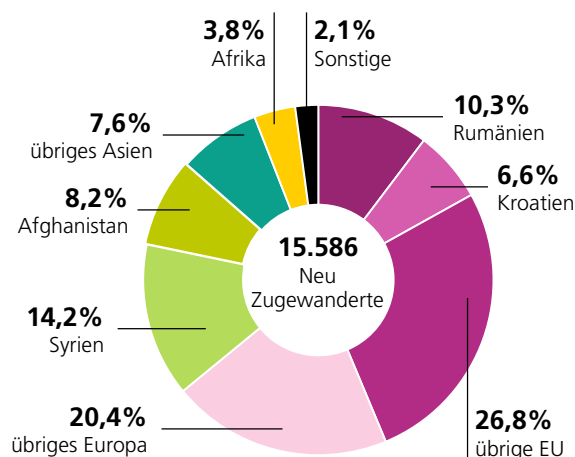
## 2.3 Herkunftsländer: Zuwanderer kommen überwiegend aus Europa und Asien

Bis 2014 kamen überwiegend Zuwanderer aus EU-Ländern nach Bayern. 2015 hat der Zuzug aus Asien deutlich zugenommen, insbesondere durch Asylsuchende und Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und dem Irak.

Im Oktober 2015 stammten von den im Laufe des Kalenderjahres zugewanderten jungen Menschen an Grund- und Mittelschulen 44 % aus der EU, 30 % aus Asien und 20 % aus dem übrigen Europa. Die häufigsten Herkunftsländer waren Syrien, Rumänien, Afghanistan und Kroatien (siehe **Abbildung 5**). Allerdings waren zu diesem Zeitpunkt viele Kinder und Jugendliche, die im Spätsommer 2015 nach Deutschland geflüchtet waren, noch nicht in den Schulen gemeldet. Zudem stieg der Anteil der Asylsuchenden aus Krisengebieten wie Syrien Ende 2015 und Anfang 2016 noch deutlich an. Im Verlauf des Schuljahres 2015/16 ist somit die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus diesen Regionen gestiegen. Aktuellere Zahlen hierzu liegen jedoch noch nicht vor.

Abbildung 5

**Herkunftsregionen der Neuzugewanderten**  
Im Laufe des Jahres 2015 neu zugewanderte junge Menschen an den bayerischen Grund- und Mittelschulen nach Herkunftsregionen, Datenerfassung im Oktober 2015



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

## 3 Schulische Angebote für Migranten und Flüchtlinge

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund werden im bayerischen Schulwesen seit jeher besonders gefördert. Von den Asylsuchenden und Flüchtlingen, die über die letzten Monate und Jahre nach Bayern gekommen sind, ist ein großer Teil im schulpflichtigen Alter. An allen

Schularten wurden große Anstrengungen unternommen, um der außergewöhnlichen Lebenssituation dieser jungen Menschen gerecht zu werden. Ganz besonders gilt das für die Grundschulen, die Mittelschulen und die Berufsschulen.

### 3.1 Junge Menschen mit Migrationshintergrund: eine wachsende Schülergruppe

Je nach Schulart haben unterschiedlich viele Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund<sup>3</sup> (siehe **Abbildung 6**). Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 waren es an den bayerischen Mittelschulen fast ein Drittel, an den Grundschulen fast ein Viertel, und den Realschulen sowie den Gymnasien lag der Anteil bei knapp 8 %. Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Grundschule und der Mittelschule deutlich gestiegen.

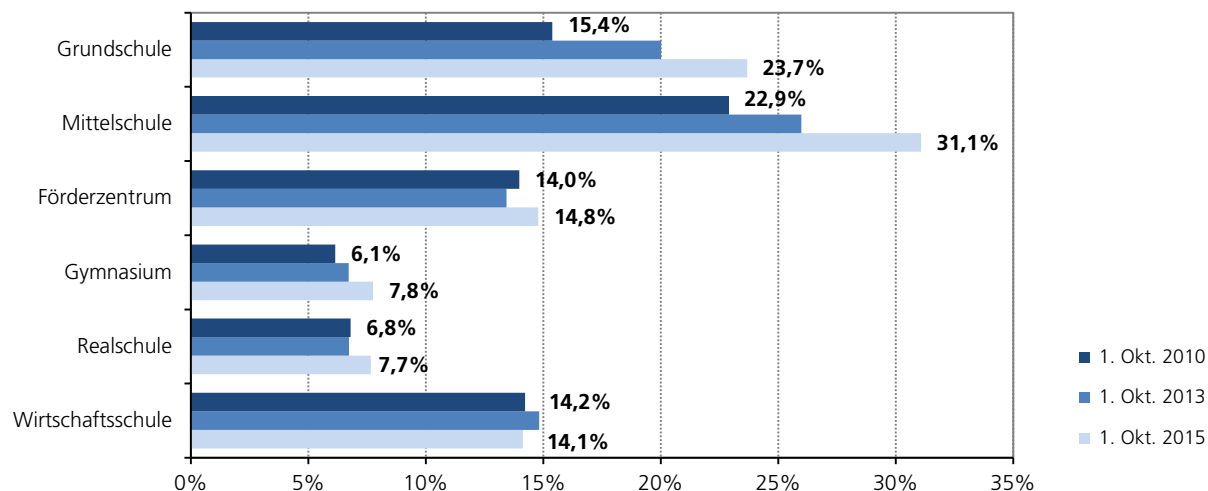
Unter den beruflichen Schulen zeigte sich ebenfalls ein deutlicher Anstieg der jungen Menschen mit Migrationshintergrund an Berufsschulen (2010: 13 %, 2015: 16 %) und Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (2010: 13 %; 2015: 19 %).

<sup>3</sup> Allgemeinbildende Schulen inklusive Wirtschaftsschule: keine deutsche Staatsangehörigkeit und/oder im Ausland geboren und/oder überwiegend in der Familie gesprochene Sprache ist nicht Deutsch. Berufliche Schulen: keine deutsche Staatsangehörigkeit und/oder im Ausland geboren.

Abbildung 6

**Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf**

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Schülerschaft unterschiedlicher Schularten in Bayern zu Beginn der Schuljahre 2010/11, 2013/14 und 2015/16



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik  
 Realschule: inklusive der Realschule zur sonderpädagogischen Förderung

**3.2 Sprachförderung: breites Angebot an Grund- und Mittelschulen**

Je nach Sprachkenntnissen gibt es an Grund- und Mittelschulen unterschiedliche Angebote zur Sprachförderung.

**Übergangsklassen** werden für junge Menschen angeboten, die nur rudimentäre oder gar keine Deutschkenntnisse haben. Durch stark differenzierte Unterrichtsformen werden die Schülerinnen und Schüler besonders in der deutschen Sprache gefördert und bei angemessenem Lernfortschritt in die entsprechende Jahrgangsstufe der Regelklasse aufgenommen. Die Zahl der Übergangsklassen und der darin geförderten Personen hat sich von 2010 bis 2015 etwa verfünffacht (siehe **Abbildung 7**). Im Oktober 2015 wurden rund 7.800 Kinder und Jugendliche in 506 Übergangsklassen unterrichtet. Seitdem wurden diese Angebote weiter ausgebaut. So besuchten nach Angaben des bayerischen Kultusministeriums bereits im April 2016 rund 11.200 Schülerinnen und Schüler eine Übergangsklasse.

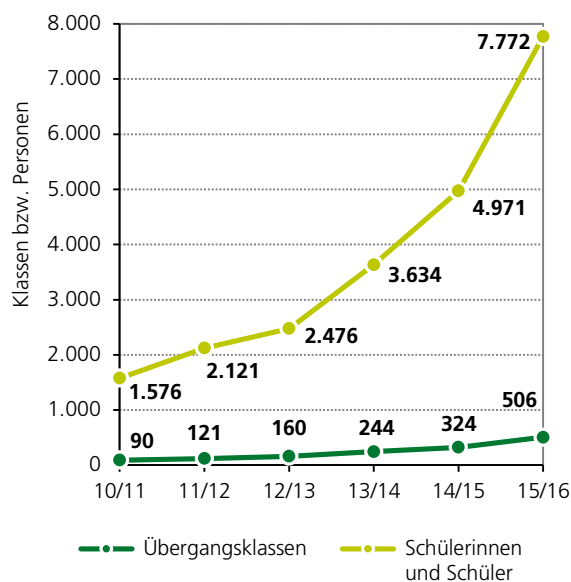
In **Deutschförderklassen** werden die jungen Menschen in ausgewählten Fächern getrennt von ihrer Stammklasse unterrichtet. In den übrigen Fächern nehmen sie am Unterricht ihrer Stammklasse teil. Im Oktober 2015 wurden 6.468 Schülerinnen und Schüler in 573 Deutschförderklassen unterrichtet.

**Deutschförderkurse** werden ergänzend zum regulären Deutschunterricht im Umfang von bis zu fünf Wochenstunden angeboten. Im Oktober 2015 wurden 50.185 Kinder und Jugendliche in 6.214 Deutschförderkursen unterrichtet.

Abbildung 7

**Übergangsklassen im Zeitverlauf**

Anzahl der Übergangsklassen an bayerischen Grund- und Mittelschulen und der darin geförderten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Schuljahre 2010/11 bis 2015/16



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

### 3.3 SPRINT und InGym: Sprachförderung an Realschulen und Gymnasien

In **SPRINT-Klassen an Realschulen** sind Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen von Beginn an einer Klasse zugeteilt, an deren Unterricht sie – neben einer intensiven Phase des Deutschlernens – zunehmend teilnehmen. SPRINT steht dabei für „Sprachförderung Intensiv“. Die Zahl der Standorte wird von zwei im Schuljahr 2015/16 auf 17 Standorte im Schuljahr 2016/17 ausgeweitet.



Derzeit erproben fünf staatliche Gymnasien das **Pilotprojekt InGym**. Jeweils zum Schuljahresbeginn sowie zum Halbjahr starten InGym-Sammelkurse im Ganztagsbetrieb. Diese richten sich an vor Kurzem aus dem Ausland zugezogene Jugendliche, die besonders leistungsfähig und leistungsbereit sind und vor der Ankunft in Bayern eine dem Gymnasium vergleichbare Schule besucht haben. Sie verfügen über angemessene Kenntnisse in Englisch und Mathematik, aber nur über geringe Deutschkenntnisse. Im Halbjahr des Sammelkurses am Pilotgymnasium sowie im darauffolgenden Halbjahr an der Stammschule werden die jungen Menschen – zunächst im Status eines Gastschülers – durch intensive Sprachförderung in Deutsch sowie in weiteren zentralen gymnasialen Fächern auf die reguläre Aufnahme am Gymnasium vorbereitet.

Foto

Der InGym-Kurs des Münchener Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums im Schuljahr 2015/16 wurde von sieben Nationalitäten besucht: Bosnien-Herzegowina, Italien, Nepal, Rumänien, Russland, Senegal, Serbien.

Foto: Kerstin Popp

### 3.4 Inklusion: Kinder mit Migrationshintergrund profitieren besonders

Im Schuljahr 2015/16 haben 23 % der Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe (Grundschulen, Förderzentren und Waldorfschulen) einen Migrationshintergrund. Die Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden beinahe gleich häufig sonderpädagogisch gefördert. Dabei besteht aber ein auffällig großer Unterschied hinsichtlich der Förderorte: Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund besuchen öfter ein Förderzentrum. Hingegen bekommen Kinder mit Migrationshintergrund doppelt so häufig Unterstützung durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD) an Regelschulen (siehe **Tabelle 3**).

Differenzierte Zahlen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 lassen sich dahingehend interpretieren, dass Förderbedarfe bei Kindern mit Migrationshintergrund tendenziell später erkannt werden. Sie werden deutlich seltener an Förderzentren eingeschult. Wenn im Verlauf der Primarstufe Förderbedarfe festgestellt werden, erfolgt dann meist keine Überweisung an ein Förderzentrum, sondern es wird eine inklusive Förderung vorgezogen. In besonderem Maße gilt das für Abc-Schützen, die nicht oder nicht gut Deutsch sprechen.

Tabelle 3

#### Inklusion und Migrationshintergrund

Kinder in der Primarstufe nach Migrationshintergrund und sonderpädagogischer Förderung im Schuljahr 2015/16

Kinder	Migrationshintergrund	
	Ja	Nein
insgesamt	104.175	346.610
Gesamtförderquote	7,8 %	8,1 %
darunter ...		
an Förderzentren	3,5 %	5,9 %
Förderung durch MSD an Regelschulen	4,4 %	2,2 %

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik

#### Infobox: Mobiler Sonderpädagogischer Dienst (MSD)

Der MSD<sup>4</sup> wird von den Förderzentren aus organisiert und entsendet. Er unterstützt Regelschulen beim Unterrichten von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Eine unmittelbare Unterstützung der Schülerinnen und Schüler ist dabei eher die Ausnahme. Vielmehr diagnostizieren die erfahrenen Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen des MSD Förderbedarfe und beraten daraufhin Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler. Zu ihren Aufgaben gehören außerdem die Fortbildung von Regelschullehrkräften und die Vernetzung mit externen Fachdiensten (Therapieeinrichtungen, Schulberatungsstellen etc.).



4 Art. 21 BayEUG und § 25 VSO-F

### 3.5 Berufsintegrationsklassen: Spezialangebot für Flüchtlinge ausgeweitet

An Berufsschulen richten sich Berufsintegrationsklassen speziell an die steigende Zahl berufsschulpflichtiger Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Flüchtlinge. In einem zweijährigen Programm erlernen die jungen Menschen die deutsche Sprache und werden auf das Leben in Bayern vorbereitet. Daneben findet eine intensive Berufsorientierung und Berufsvorbereitung statt. Im Anschluss daran kann sowohl eine Berufsausbildung aufgenommen als auch eine weiterführende Schule besucht werden.

Dieses Angebot wurde stark ausgeweitet (siehe **Tabelle 4**): Im Oktober 2013 hatten rund 1.400 Jugendliche eine Berufsintegrationsklasse besucht, im Oktober 2015 waren es bereits rund 8.200. Diese jungen Menschen kamen überwiegend aus Afrika (41 %), Afghanistan (25 %) und Syrien (17 %). Während des Schuljahres 2015/16 wurden weitere Berufsintegrationsklassen eingerichtet. Nach Angaben des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst gab es zum Ende des Schuljahres bereits rund 650 Berufsintegrationsklassen. Zusätzlich konnten im Frühjahr und Sommer bei Bedarf sogenannte Sprachintensivklassen eingerichtet werden. Sie überbrücken die Zeit bis zum Beginn des neuen Schuljahres. Im Schuljahr 2016/17 wird es Berufsintegrationsklassen auch an Wirtschaftsschulen, Berufsfachschulen und Fachoberschulen geben.

Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 wurde das Modellprojekt „Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge“ gestartet. Beteiligt sind 21 Schulen aus allen sieben Regie-

rungsbezirken. Die Stiftung Bildungspakt Bayern erforscht dort bis zum Schuljahresende 2018/19 Gelingensfaktoren des Unterrichts in den Berufsintegrationsklassen. Im Internet liegen bereits vorläufige Empfehlungen zu sechs Handlungsfeldern vor: Aufnahme, Berufsvorbereitung, Integration, Personalentwicklung, Schulorganisation, Unterricht.

➔ <http://www.perspektive-beruf-bayern.de>

Tabelle 4

#### **Berufsintegrationsklassen im Zeitverlauf**

Anzahl der Berufsintegrationsklassen an den bayerischen Berufsschulen und deren Schülerinnen und Schüler in den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16

Zeitpunkt	Klassen	Personen
Oktober 2013	83	1.356
Oktober 2014	177	2.737
Oktober 2015	437	8.171

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik



### Neue Angebote: Besuchen Sie uns im Internet!

Schulorganisation

Unterricht

Sprachförderung

Interkulturalität

Berufliche Bildung

Sonstige Informationen

Der Themenbereich „Migration und Flüchtlingsbeschulung“ ist mittelfristig für bayerische Schulen eine zentrale Aufgabe. Ein neues Internetangebot des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung wird hierzu schnelle und pragmatische Unterstützung anbieten. Der Schwerpunkt liegt auf der Beantwortung konkreter Fragen aus

der Praxis. Themenfelder sind Schulorganisation, Unterricht, Sprachförderung, Interkulturalität, Berufliche Bildung und sonstige Informationen. Das neue Internetangebot wird demnächst über den Bereich „Schulartübergreifendes“ der ISB-Homepage abrufbar sein.

➔ <http://www.isb.bayern.de>

Das Kreisinformationssystem der bayerischen Bildungsberichterstattung (KIS) enthält jährlich aktualisierte Daten zum Schulwesen auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte. Im Jahr 2016 wurde das Datenangebot abermals erweitert. Neu sind z. B. Zahlen zum Alter der Lehrkräfte und zu den Berufsfeldern an den Berufsschulen. Außerdem liegen viele Indikatoren jetzt differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund vor. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

➔ <http://www.kis-schule-bayern.de>



Qualitätsagentur am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung  
Tel. 089 2170-2340, [qualitaetsagentur@isb.bayern.de](mailto:qualitaetsagentur@isb.bayern.de), <http://www.isb.bayern.de>